

Mit behinderten Kindern wird es schwer

Betreuung | Bekommen betroffene Familien im Landkreis Rottweil ausreichende sozialpädagogische Unterstützung?

Ein Kind mit einem Handicap, das bedeutet für Familien oft enorme Einschränkungen. Gerade in der jüngsten Zeit fehlt ihnen das Geld. Und im Landkreis Rottweil auch die Betreuung – sagen Fachleute.

■ Von Ingo Günther

Kreis Rottweil. Cindy (29), Sandro (31) und die kleine Aurora (3) aus Vöhringen scheinen eine glückliche Familie zu sein. »Ja, inzwischen sind wir das«, sagt Sandro Colabella. Er lächelt, wird aber sofort wieder ernst und fügt an: »Es bringt ja nichts, sich alles schön zu reden.« Seine Frau Cindy sagt unumwunden: »Am Anfang habe ich jeden Tag geweint.«

Schon während der Schwangerschaft wussten Cindy und Sandro, dass Aurora kein normales Kind sein würde, sondern am »Cornelia-de-Lange-Syndrom« leidet. Entwicklungsverzögerung ist eines der Symptome. Aurora hat mit drei Jahren den Stand eines elfmonatigen Babys erreicht. Sie kann nicht laufen, sie muss gefüttert werden, sie braucht rund um die Uhr Betreuung.

Mit dem zweiten Kind wird es finanziell eng

Die Familie Colabella steht vor weiteren Herausforderungen: Ein zweites Kind ist unterwegs. »Wir wollten immer mehrere Kinder«, erklärt Sandro Colabella. »Natürlich kommen da jetzt Ängste hoch. Aber das wäre in fünf Jahren nicht anders.« Ein Geschwisterchen würde der kleinen Aurora bei ihrer Entwicklung helfen, hoffen die Eltern.

Gleichzeitig hat sich aber die finanzielle Situation der Familie verschlechtert. Das Geld fehlt der Familie gerade jetzt. Die kleine Drei-Zimmer-Wohnung war schon immer eng, doch der Wohnraum ist



Trotz ihrer Probleme sehen sich Cindy und Sandro Colabella mit der kleinen Aurora als glückliche Familie

Foto: Günther

knapp. »Vier-Zimmer-Wohnungen sind uns für 1300 Euro kalt angeboten worden«, berichtet Sandro. »Das können wir nicht bezahlen.« Das Paar hat Hausbesitzer direkt angesprochen, wenn sie eine offensichtlich leere Wohnung entdeckten. Die Antworten waren erschreckend. »Wir wollen keinen Ärger mit Mietern«, hieß es da etwa. Als sie einmal nach einem Bauplatz fragten, sagte man ihnen, der werde freigehalten für die jetzt zweijährige Enkelin. In einen anderen Ort zu ziehen, kommt kaum in Frage, zu unsicher ist, ob die kleine Aurora bei ihrer Entwicklung helfen, hoffen die Eltern.

Im Kreis Rottweil sei die Situation für Familien mit behinderten Kindern schwierig, sagt Heike Wöhr, leitende Be-

raterin bei Donum Vitae in Rottweil, einer Schwangerschafts-Beratungsstelle. In anderen Kreisen beginne die Betreuung der Familien schon im Krankenhaus.

Im Kreis Rottweil sei das in vielen Fällen unmöglich: Praktisch jeder Frau mit Risikoschwangerschaft werde geraten, in einer Klinik außerhalb des Kreises zu gebären. Kehren die Eltern mit ihrem Kind zurück an ihren Wohnort, seien sie auf sich allein gestellt.

In anderen Kreisen überraschende Angebote

Zwar gibt es auch im Landkreis Rottweil beim Jugend- und Versorgungsamt die »Frühen Hilfen«, um Eltern zu unterstützen. Und dort werde auch gute Arbeit geleistet,

sagt Heike Wöhr. Doch das genügt ihrer Meinung nach nicht.

Sandro Colabella hat mit Eltern behinderter Kinder aus anderen Kreisen sprechen können. »Erstaunlich, was dort alles angeboten wird«, fasst er zusammen.

Er selbst hat anderes erlebt: »Mir kam es so vor«, erzählt er von seinen Gesprächen mit Behörden, »als wären alle immer zusammgezuckt, sobald irgendetwas Geld kosten sollte«. Der Familie sei unter anderem ein erheblicher Betrag verloren gegangen, weil sie wegen falscher Beratung den Antrag auf Pflegegeld für das Töchterchen zu spät gestellt hatte.

Im Kreis Freudenstadt etwa laufe vieles besser, urteilt Heike Wöhr. Zum Beispiel gebe es dort eine erweiterte Hebammenachsorge – bei Bedarf

noch Monate nach der Geburt. Außerdem stünden mehr sozialpädagogische Fachkräfte zur Verfügung. Die würden das Vertrauen der Eltern genießen – weil sie nicht Angestellte von Kreis oder Gemeinde sind, sondern von freien Trägern kommen. »Das ist gerade dann wichtig, wenn es um Anträge auf finanzielle Hilfen und den Grad der Pflegestufen bei Kindern mit Beeinträchtigungen geht«, sagt Heike Wöhr.

Gab es bei der Beratung Missverständnisse?

Das sieht Angela Jetter, die Sozialdezernentin des Landkreises Rottweil, anders. Bei Bedarf werde noch von der Klinik aus Kontakt zu den »Frühen Hilfen« beim Landratsamt Rottweil aufgenommen,

damit ein nahtloser Übergang sichergestellt sei.

Jetter weist außerdem darauf hin, dass die Sachgebietsleiterin der »Frühen Hilfen« Sozialpädagogin sei. Damit könne ein interdisziplinärer Austausch erfolgen, der die Qualität der fachlichen Arbeit befördert.

Bei Anträgen auf finanzielle Hilfen seien die Mitarbeiterinnen der »Frühen Hilfen« ebenfalls behilflich. Fragen könnten direkt mit den zuständigen Abteilungen geklärt werden.

Angela Jetter vermutet, dass es im Fall der Familie Colabella Missverständnisse gegeben habe. Das könne sicher noch einmal untersucht werden. Jetter will an einer Sache aber keinen Zweifel lassen: »Wenn uns ein Hilfebedarf gemeldet wird, dann kümmern wir uns.«

Anzeige



Tolle Preise für die ganze Klasse gewinnen!

Das LeseSpaß-Gewinnspiel
Jetzt mitmachen!

So funktioniert's:

Heute und an den nächsten beiden Montagen findet ihr jeweils eine Gewinnspielfrage in der Zeitung. Notiert euch alle drei Lösungsworte und tragt diese auf dem Gewinnspiel-Coupon ein, der am Donnerstag, 01.12.2022 im Schwarzwälder Boten erscheint. Dann müsst ihr uns den Coupon nur noch zukommen lassen und habt eine tolle Gewinnchance auf 150 € für die Klassenkasse!*

*Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Teilnehmer des Schulprojekts »LeseSpaß«. Auslosung erfolgt gegen Ende des Schuljahres.

Hier die erste Gewinnspielfrage:

Wie heißt der Verleger des Schwarzwälder Boten?

Tipp: Jede Zeitung muss ein Impressum veröffentlichen. Darin findet sich auch der Name des Verlegers und manch andere Informationen. Halte Ausschau nach dem Logo des Schwarzwälder Boten.

Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2022.

